

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1884

155 (30.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-427083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-427083)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Befehlgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Man kann auch die einpaltige Copie für 10 S. für auswärtig 15 S.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von dem Herrn Mittler und Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Hansen und Wegler in Bremen und Hamburg, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, S. Bard und Comp. in Halle a. S. E. L. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 155.

Elsfleth, Dienstag, den 30. December

1884.

Auf das mit dem 1. Januar 1885 beginnende neue Quartal der **„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“** laden wir zum Abonnement ergeben ein. Der Abonnementspreis beträgt 1 Mark und nehmen alle feilheitslichen Postämter und Landbriefträger, sowie die unterzeichneten Bestellungen entgegen. — Für die Drucksachen Dalsper, Elsfleth, Vardenfeth, Nordermoor und Neuenbrook nimmt auch Frau Wwe. Grunemeyer in Vardenfeth Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Das Jahr 1884

geht zur Rüste; ins Kerzholz der Zeit wird ein neuer Einschnitt gemacht. Millionen von Glückwünschen der verschiedensten Art begleiten die Menschheit in das neue Jahr 1885.

Von dem Jahre 1884 scheiden wir ohne Wehmuth, aber auch ohne Bitterkeit. Es war für die Menschheit ein Jahr schlecht und recht, ein Durchschnittsjahr, das sich weder im Guten noch im Bösen ausgezeichnet hat. Oder läßt uns nur die Unangenehmkeiten so schreiben und sollten wir es nicht preisen, als ein Jahr des Glückes, weil während seiner Dauer der Friede unseres Erdtheils ungetrübt blieb — weil in diesem Jahre nicht einmal Leute vom Schlage Stobeleff und Wamberta Brandreden hielten? Der Friede ist das höchste Gut der Menschheit und wir sind dankbar dafür, daß er uns erhalten blieb, aber... er ist der natürliche Zustand der gesitteten Menschheit, ein Zustand, auf den diese ein Recht hat.

Allerdings dieses Recht ebenso wie manches andere ist nicht immer an der Herrschaft, und da ist es denn erhebend, zu wissen, daß die Vorsehung in dem neuen deutschen Reich einen festen Hort des Friedens hat erstehen lassen. Der Kaiser, der Führer in großen schweren und ruhmreichen Kriegen, ist ein Friedensfürst und sein oberster Rathgeber, der Reichskanzler, hat auch im verfloßenen Jahre mit geschickter Hand die Fäden der großen Politik so gezeichnet, daß kein Knoten mit unwillkürlich. Die deutsche Friedenspolitik wurde durch die Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu Sernowice geknüpft; es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der höchste leitende Gesichtspunkt der deutschen Staatskunst der Friede sei. Dem gegenüber schrumpfen auch die kriegerischen Ereignisse in anderen Welttheilen, so in China, Aegypten und Madagaskar für uns fast zu Bedeutungslosigkeit zusammen.

Bzüglich unserer inneren Politik nimmt das am 18. October erfolgte Ableben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig schon seiner Folgen wegen die erste Stelle des Interesses ein. Sind auch die Verhältnisse Braun-

schweig noch nicht wieder definitiv geordnet, so steht doch so viel fest, daß jede „Ueberwältigung“, von der einen wie von der anderen Seite, ausgeschlossen ist und die Regelung sich auf ruhige und loyale Weise vollziehen wird.

Mit dem Jahre 1884 ist Deutschland auch in die Reihe der Colonialmächte eingetreten und hat darin gleich bedeutende Fortschritte gemacht. Das ist um so erfreulicher, als die Sache bisher nicht mit nennenswerthen Kosten verknüpft war, friedlich verlief und keine abenteuerlichen Nebenabsichten ins Spiel kamen. Im Verfolg der friedlichen Politik Deutschlands haben sich denn auch Vertreter aller großen Nationen in Berlin zur Congo-Conferenz zusammengefunden, welche neben ihrem im Namen liegenden Zweck auch die friedliche Concurrenz der Nationen bei der Besitzergreifung von Colonien regeln soll.

Die Socialreform-Politik hat im verfloßenen Jahre das Zustandekommen des Unfallversicherungs Gesetzes und die Einführung der Arbeiter-Krankensicherung zu verzeichnen. Es bleibt zu hoffen, daß der weitere Gang der angestrebten Reform den berechtigten Forderungen der Arbeiter gebührende Rechnung trage und diese wichtige Volkscasse mit den modernen Staatseinrichtungen versehen.

Das Parteitreiben hat im vergangenen Jahre wiederum Kläfen gezeigt, von denen man glauben sollte, daß sie amerikanischen Ursprungs seien. Nach den Wahlen vom 28. October ist es in dieser Beziehung glücklicherweise wieder besser geworden; wenigstens wird derjenige, der sich auf dem Reichboden der Parteien herortut, nicht mehr von vornehmlich verdächtigt, überne köstlich gestohlen zu haben.

Wir in Deutschland dürfen uns glücklich schätzen, von dem Besuche jenes schrecklichen Vastes verschont geblieben zu sein, der in Frankreich, Italien und im nördlichen Spanien so schrecklich gehäut hat. Zuletzt, nachdem die Cholera schon vollständig erloschen schien, hat sie noch in dem Seine-Val ein zwar kurzes, aber verberberliches Besuch abgestattet. Dabei müssen wir auch der mächtigen Felder der Wissenschaft gedenken, die die deutsche Regierung nach Aegypten und Indien sandte, um die Natur der Seuche zu studiren. Dr. Koch, der den Comma-Bacillus auffand, hat der ärztlichen Theorie und damit der Welt einen ungeheuren Dienst geleistet, so daß man hoffen darf, endlich auch wirksame Schutz- und Heilmittel gegen die gefährlichste asiatische Seuche zu finden.

Alles in allem genommen wird man in das oben abgegebene Urtheil über das Jahr 1884 einstimmen müssen. Möge das kommende Jahr 1885 nicht schlechter sein, wie sein Vorgänger. Besser könnte es aber werden.

Rundschau.

* Deutschland. Das Weihnachtsfest ist auch in der kaiserlichen Familie nach patriarchalischer Weise gefeiert worden, wobei der Kaiser allen, vom Kronprinzen bis zum Diener herab „aufbaute“. Der Kaiser erfreut sich der besten Gesundheit.

* Die deutschen Vertreter im Auslande sind mittelst Rundschreiben angewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, von den neuen deutschen Besitzergreifungen in der Südsee Mittheilung zu machen.

* Von conservativer Seite ist bekanntlich ein Antrag auf Abänderung des Krankencassen-Gesetzes in der letzten Session des Reichstages angenommen und dem Bundesrathe überwiesen worden. Derselbe ist dort jedoch manchem Widerspruch begegnet und namentlich ist Preußen nicht damit einverstanden. Die Bundesregierungen sind nunmehr aufgefordert worden, sich gutachtlich über ihre Stellung zu dem Antrag zu äußern.

* Im nächsten Jahre werden nach dem neuen Marine-Gesetz zwei Kreuzer-Corvetten für die Ausbildung der Schiffsjungen gefordert, was nur auf die Abstützung bedeutet werden kann, eine größere Zahl von Schiffsjungen als bisher einzustellen. Außerdem ist für Wilhelmshaven der Bau einer Kaserne für 1000 Mann in Aussicht genommen.

* Der Ausschuß des deutschen Landwirtschafts-Raths hat für das im Februar bevorstehende Zusammentreten desselben folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: Organisation des landwirtschaftlichen Creditwesens, Aufnahme des Arbeiterrechtsprinzips in das bürgerliche Gesetzbuch, landwirtschaftliche Böden, Colonialpolitik und Dampfer Subvention, landwirtschaftliche Centralvereine und Gewerbelammern, Zuckersteuerreform, Versicherungswesen, Eisenbahntariffrage, Verwertung städtischer Abfallstoffe.

* In Greiz ist bei der Reichstagswahl Wiener (Socialdemokrat) gewählt worden. Damit ist die letzte Nachwahl, welche noch ausstand, vollzogen.

* In Brandenburg a. d. Havel kam es am 10. October aus Anlaß der Reichstags-Wahlbewegung zu Tumulten, die erst durch militärische Einschreiten unterdrückt wurden. Zwölf Theilnehmer an den excessen hot nun die Strafkammer des Landgerichts zu Freiheitsstrafen von 6 bis 14 Monaten verurtheilt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf dem auswärtigen Amte und der Admiralität eingegangene amtliche Meldungen bestätigen, daß kaiserliche Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten Neuguineas und des neubi-tanischen Archipels die Flagge gehißt haben, um aus den im letzten Sommer von den bethiligten Reichsangehörigen ausgesprochenen Wunsch die dortigen deutschen

In der Irre.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Arztes, herausgegeben von A. Melz.*

1.

Eine der unangenehmsten Einrichtungen für Reisende ist die, daß irgend eine Zeitung der Stadt, in welcher man sich kurze Zeit aufhalten gedenkt, augenblicklich seinen Namen, Stand und Wohnort ihren guten Mitbürgern unter der Rubrik „Freundenliste“ zu wissen giebt.

Für gewisse Reisende schwindet mit dem Reize des Incognito's die Hälfte des Genusses; und außerdem giebt es ja Stellungen, die den, welcher sie einnimmt, auch wenn er sich erholen will, demmaßen tyrannisiren, daß die Erholung eine neue Strapaze wird. Für letzte Kategorie von Menschen giebt die Rubrik „Freundenliste“ einem Verhängniß, das sie verfolgt. Sie haben an dem sehenswerthen Orte nur bis zum Erscheinen der nächsten Nummer des Vocalblattes Rast, wie Abadverus müssen sie wandern, — wandern, um dem Schicksal, welches sie dann in Form von Einladungen, Dinners, Theatervorstellungen ac. verfolgt, zu entgehen. Das ist eine wahre Landplage. Doch was kümmert das die Vocalblätter. Die wollen nur ihren Mitbürgern die nöthige Zerstreuung beim Morgencaffee bieten und opfern mit-

*) Nachdruck verboten.

leidlos die Ruhe und den Genuß eines ihnen unbekanntem Fremden, der weder Leser noch Abonnent ist — also für die Herausgeber eigentlich gar nicht existirt.

Und so kam es denn, daß Herr Adalbert Döhnen, Doctor der Medicin, welcher vor einigen Jahren im Beginn des Sommers eine Reise unternommen und den Vorzug gefaßt hatte, einige Tage lang eine bekannte deutsche Residenz zu besichtigen, am Morgen nach seiner Ankunft bereits eine Schrift gegen das Zeitungswesen oder vielmehr Zeitungswesen lobte, die sicherlich den eingelebtesten Reactionär entzündet hätte.

Vor ihm auf dem Tische lagen noch sechs bis acht Briefe und seine schlechte Laune hatte schon beim zweiten begonnen, den er geöffnet hatte. — Der erste war ein Unterstützungsgesuch der Wittve eines ihm vollständig fremden Collegen, im zweiten: Koopje zu einer Wohlthätigkeitslotterie, dann kam eine Empfehlung eines Fabrikanten chirurgischer Instrumente, eine Schauspielerin lud zu ihrem Benefiz ein, — die Gesellschaft der Arzte zu einer Vorlesung u. s. w.

Wie gesagt, der Herr Doctor verwünschte die Erfindung Gutenbergs gründlich und sein Zorn steigerte sich noch, als er bedacht, daß alle die Herrschaften, die sich gegen seine Ruhe verschworen hatten, das Blatt erst seit höchstens drei Stunden in den Händen haben konnten. Darans schloß er mit vieler Logik, daß der Tag ihm wahrscheinlich noch viele dieser Schriftstücke

bringen würde — und mit einer fast drohenden Berzweiflung setzte er sich zum Frühstück, indem er voll: Unwillen die Zeitung — oder, wie er sich ohne Respekt vor der höchsten Großmacht ausdrückte, den Wisig Papier — zur Seite warf.

Der Doctor Adalbert Döhnen war ein Mann in den Dreißigern und sicherlich hätte ich mir es nicht nehmen lassen, dem Leser eine detaillierte Beschreibung seines Aeußeren und seines Charakters zu geben, da ich wie Wenige dafür befähigt bin, wenn nicht das vermalte Zeitungsbüchlein das Incognito gebrochen hätte. — Und da jetzt mehrere Tausend Residenzler den Doctor kannten, sehe ich keinen Grund ein, warum ich es dir, mein Leser, verschweigen sollte, daß ich es selbst bin!

Ja — ich hatte eine Erholungsreise gemacht und wenn der Leser erfahren will, von welcher Strapaze ich Geist und Körper erfrischen wollte, so wird ihn meine Antwort in ein nicht geringes Erstaunen setzen. — Von einer Erbschaft mußte ich mich erholen.

Die Geschichte war sehr seltsam. — Als ich mich etablierte, bekam ich fast am Tage nach meiner Infallirung schon einen bis dahin unbekanntem Mann zum Patienten. Das erste, was er mir sagte, ehe er mir noch von seiner Krankheit sprach, daß er der Hausherr gewesen, bei dem einst meine verstorbenen Eltern gleich nach ihrer Verheirathung gewohnt hätten — und wie er sich alle Mühe gegeben hätte, meiner armen Mutter ih-

Niederlassungen und Handelsstationen unter den Schutz des Reichs zu stellen.

* Der Versuch eines Theils der australischen Colonien, an deren Spitze sich der Gouverneur von Victoria gestellt hat, die englische Regierung zu einem Protest gegen die Entsendung der deutschen Flotte in der Südsee zu veranlassen, ist nicht dazu angethan, in Deutschland sonderlichen Eindruck zu machen. Seit die englische Regierung in Westafrika den misslungenen Versuch gemacht hat, selbst diejenigen Gebiete, auf welche England keinen Anspruch erhebt, Deutschland zu verbieten, hat sie es als politisch klug erachtet, gut zu heißen, was sie zu verhindern nicht im Stande ist. Zudem ist ja schon vor Beginn der deutschen Aktion in der Südsee durch die Entsendung eines Obercommissars für die Südküste von Neuquinta eine Feststellung des Gebietes, auf welches England Anspruch erhebt, erfolgt und damit ist auch der letzte Vorwand zu einem Protest gegen das Vorgehen Deutschlands weggefallen. Diejenigen australischen Colonien, welche, wie New-Süd-Wales und Südwales die Theilnahme an der Demonstration gegen Deutschland abgelehnt haben, scheinen das auch eingeschrieben zu haben und so wird es dem englischen Colonialamt nicht schwer werden, das Verhalten der Regierung zu rechtfertigen.

* Essen, 27. Dec. Der Reichskanzler beantwortete eine von den Arbeitern des Bochumer Bergbauvereins dargebotene Geldgabe. Derselbe dankt den Arbeitern, wenngleich er die Gabe nicht verwenden können und findet darin ein Zeichen des Vertrauens in die Bestrebungen der Regierung, das Loos der Arbeiter zu verbessern, sowie eine Ermuthigung, im Sinne der Intentionen des Kaisers fortzuwirken.

* Frankreich. Das Weihnachtsfest hat in den Kämpfen des französischen Parlaments keine Pause eintreten lassen. (Für die Franzosen ist Neujahr ein Hauptfest.) Nachdem sich die Deputirtenkammer mit der Verabreichung des nächstjährigen Staatsbudgets ungehörlich lange Zeit gelassen und den Rest desselben, um nur fertig zu werden, im Ganzen und ohne Debatte angenommen hatte, soll der Senat noch seine Stimme dazu geben. Dort ging es am Freitag scharf her. Besonders Senator Cheneval, ein alter Bonapartist, griff den Finanzminister Tirard hart an; es sagte ihm aber nichts. Im Senat hat die Regierung auch die Majorität und kann sicher sein, daß diese Körperschaft den Etat zur Zeit fertig hat. — Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch ihm für das erste Vierteljahr des kommenden Jahres eine Milliarde Francs als Credit bewilligt wird.

* Vom Kriegsschauplatz in China liegt Neues von Belang nicht vor. Doch möchten die Chinesen einen Einbruch haben; deshalb haben sie den Secretair des kaiserlichen Hofes, der für den früher mit den Franzosen geschlossenen Vertrag von Tientsin verantwortlich ist, zum Tode verurtheilt. Der kaiserliche Hof hat sich aber für seinen armen Schreiber energisch ins Mittel gelegt und hofft dessen Kopf zu retten.

* England. Michael Davitt, der Gründer der irischen Landliga, hat eine Reise nach Südeuropa, Indien, Australien und Amerika angetreten, die ihn nahezu zwei Jahre fern von England halten wird. Davitt beabsichtigt, in den erwähnten Ländern durch Vorträge Stimmung für die von ihm verfolgte Selbstständigkeit Irlands zu machen.

* London, 27. Dec. Nachrichten aus Kott von gefahrenzufolge sollen daselbst tätige Vorkämpfer für einen Vorstoß nach Merowit getroffen werden. Die

Infanterie soll in Booten vorrücken, die Cavallerie zu Lande folgen. — Die „Times“ meldet aus Durban vom 26. d. M., die englische Flotte sei nicht auf Port Durban, sondern in St. Lucia angekommen. Der Gouverneur von Natal habe die Genehmigung zu diesem Schritte bei der englischen Regierung nachgesucht.

* Afrika. Afrika ist zur Zeit ein vielbegehrtes, heikelmittleres Land. Die Entsendung der deutschen Flotte auf verschiedenen Küstenpunkten hat das Zeichen zu einem Wettbewerb im Einvernehmen gegeben, den die Engländer die „Balgerer“ und die „Welt“ zu nennen pflegen. Auch Spanien beizt sich, um bei der Theilung nicht zu kurz zu kommen. Bereits im Juli gingen Vertreter einer spanischen afrikanischen Gesellschaft nach Westafrika ab, um zuzusehen, ob sich nicht irgendwo eine spanische Flaggenstange anbringen lasse. Englische und französische Berichte aus Madrid behaupten, daß diese Sendboten den Landstrich zu beiden Seiten des Niger und gegenüber der spanischen Insel Corisco, den Spanien in den Jahren 1843 und 1857 durch Verträge mit den Eingeborenen erobert zu haben glaubte, durch Deutschland besetzt sei. Die Spanier beabsichtigen nun, das Hinterland der deutschen Küste mit dem Berge Cristal, dem Quellgebiet des Niger, in einer Ausdehnung von 15 000 Quadrat-Kilometer unter ihren Schutz zu stellen und haben bereits die Zustimmung von achtzig Häuptlingen und zehn Stämmen, was eine erhebliche diplomatische Arbeit darstellt. Die bedeutendsten Häuser der spanischen Häfen wollen unter Beihilfe der Regierung dem westafrikanischen Handel Spaniens durch Gründung von Factorien einen neuen Aufschwung geben. Man kann Spanien zu diesem Entschluß nur beglückwünschen. Deutschland aber hat niemals daran gedacht, Landstriche sich anzueignen, die unter spanischer Schutzherrschaft stehen, ist vielmehr allerorts mit der peinlichsten Verächtlichkeit bereits besucher Rechte vorgegangen. So schreibt Dr. Nahtigall in seinem amtlichen Bericht, datirt 16. August aus Klein-Loboy (der Wändung des Niger gegenüber): „Dem Venitastuß begeben wir uns am 3. August nach Klein-Loboy, der Insel, welche den Firmen C. Woermann, Jansen und Thormählen und Södel und Süßdorf als Söpelplatz dient. Von hier aus fuhr ich am 6. August auf dem von der Firma Jansen und Thormählen zur Verfügung gestellten kleinen Rähndampfer „Roo“ nach den in der Nähe des Cap St. John gelegenen Wapodisbrieten, mit deren Häuptlingen der Agent von C. Woermann, Herr A. Lüde, Verträge abgeschlossen hatte. Unmittelbar nördlich vom Cap St. John liegen einige Districte, welche von Bengo, die aus Corisco stammen, bewohnt werden. Die Häuptlinge legten mir spanische Papiere vor, aus denen klar hervorging, daß die spanische Regierung die Bengo als ihre Unterthanen betrachtete. Nördlich von diesem Küstenstrich liegt zwischen Gumbunde und dem Point Delva ein kleiner, unter den Häuptlingen N'Yamba und N'Yumbo stehender Distrikt, in dem sich zu Nola-Manga eine Zweigfactorie von C. Woermann befindet. Hier war ein Kaufvertrug abgeschlossen worden, und wurde auf Grund desselben von mir die kaiserliche Oberhoheit proklamirt.“

* Aegypten. Die englische Expedition unter General Wolsey, welche Khartoum entsetzen soll, ist der genannten Stadt schon ziemlich nahegerückt, ohne daß Gordon den Versuch gemacht hätte, ihm zu Hilfe entgegenzukommen. Dieser Umstand erweckt in London lebhaftes Verwundern. Viele glauben neuerdings an den Fall Khartoums und an den Tod Gordons. Es wäre sonst kaum zu erklären, warum er, von der englischen Armee nur durch eine Wüste getrennt, welche die

Araber in einer Woche durchziehen, keine Nachricht von sich gebe.

* Arabi Pascha, der in der Verbannung auf der Insel Cydon lebt, hat sich in einer unterwürfigen Erklärung an den Kaiser erbitten, gegen den Wahbi zu Felde zu ziehen, wenn man ihm Truppen und Mittel zur Verfügung stellt und ihn begnadigt. Der scharfe Kopf wird indessen zum Ziele gelangen; denn der Teufel traue dem Apotheker.

Locales und Provinzielles.

* Gleseth, 29. Dec. Die Weihnachtsfeiern des Kriegervereins und des Circus Babilonia verliefen unter sehr zahlreicher Theilnahme in schönster Weise.

* Am Montag, den 5. Januar beginnt an hiesiger Navigationschule ein neuer Course für Steuerleute auf großer Fahrt. Anmeldungen nimmt Herr Dr. Behrmann entgegen.

* Laut telegraphischer Mittheilung ist das hiesige Schiff „Ernstine“ auf der Reise von Bremerhaven nach Iquique am 22. Dec. mit frischem Nordost-Winde St. Catharinen-Point (Eiland Wight) passiert.

* Hiesiger Dreimastdampfer „Neptun“ ist von den Herren Gebrüder Hustedt für 14 000 M. nach Schweden verkauft worden.

* Von der hiesigen Rhederei-Firma J. H. Hustedt ist die in Bremerhaven liegende, bisher unter hawaischer Flagge fahrende, Bark „Rahle“ angekauft worden.

* (Recitation Georg Sticht.) Im Januar oder Februar wird der auch hierorts bestandsbekannte Recitator Georg Sticht im Hotel „Fürst Bismarck“ einen Vortragabend veranstalten, worauf wir unser kunstsinnes Publikum schon jetzt empfehlend aufmerksam machen.

* Am 1. Januar eröffnet Herr Theaterdirector Müller mit seiner aus nur guten Kräften bestehenden Gesellschaft im Saale der Frau Wwe. Stindt einen Cycles von 10 Vorstellungen.

* Hiesige „Anna“, Capt. Arias, ist led und mit gebrochenen Deckbalken in Montevideo binngelassen. Das Schiff war am 9. Sept. von Liverpool nach San Juan abgegangen.

* Wortlagen für Telegramme nach Amerika sind seit dem 24. December ermäßigt um je 50 Centimes gleich 40 h für via Emden-Batavia oder West-England oder P. D.

* (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungsstation Bremerhaven meldet: Am 26. Dec. von der englischen Brig „Glenavon“, Capt. Freitard, gestrandet auf der Mellnuplatz, mit Blauholz von Westküste nach Liverpool bestimmt, 7 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Bremerhaven.

* Nr. 117 des prallischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ enthält: Wo habe ich mich angehecht? — Declaration. — Mein Toilettenstück. — Reden und Reden. — Sprüche für Briefbogen und Umschläge. — Wie soll das Kind spielen? — Puppenlied. — Am Sylvesterabend. — Jahnsagen. — Lohnbienenrinnen. — Auskunftsburcau. — Glasmalerei. — Schulpfaffen. — Das erste Spielzeug unserer Kinder. — Impfung. — Fliegende Wägen. — Wandern. — Tänge für die Guitare. — Transcriptionen über Weihnachtslieder. — Volkstheater „Bina“. — Kinderlied. — Fingerhüte mit Umarmungen. — Cigarettengruppe. — Stoffe aus Kupfer u. s. w. zu verarbeiten. — Stachelbeer-Bäumchen. — Champignonsucht. — Tschentlicher. — Fort mit den Federhühen. — Feuerungsmaterial. — Kohlenoxydgas. — Grube-

neues Heim so traut und wohnlich wie möglich zu machen. In Anbetracht dessen habe er sich den Rath genommen zu mir zu senden; er sei jetzt gänzlich verarmt und könne keinen Arzt zahlen.

Man weiß, mit welcher Pietät ein junger Arzt seinen ersten Patienten betrachtet. Ich gab ihm die beruhigendsten Versicherungen und — acht Jahre lang habe ich redlich an ihm herumgeirrt, bis uns endlich der Tod von einander erlöste! Nicht allein, daß ich nie ein Honorar von ihm erhielt, ich schaffte ihm auch die Medizin gratis und wenn ich ihm kräftigende Speisen und Wein vorschrieb, trug ich Sorge, ihm dieselben zu überreichen. Auch die Miethe des Dachstübchens des armen Mannes wurde von mir im Verein mit einigen meiner wohlthätigen Patienten gezahlt.

Worum ich das Alles that? — Ich wüßte es wahrscheinlich nicht zu sagen. — Zuerst wohl mehrere der Gedanke mich lieblich an, daß ich es dem vergelten könne, der meiner Mutter noch ihrer Hochzeit eine kleine Freude bereitet hatte. Doch das vermüthete sich bald. — Nachher . . . die Gewohnheit — das — Mitleid . . . kurz ich weiß nicht, weshalb ich es that, aber ich that es.

Endlich starb der alte Mann in meinen Armen. Seine letzte Bitte, die er mit einem angstvoll stehenden Blicke an mich richtete, war, neben seiner Frau begraben zu werden. Ich versprach es ihm . . . und

beraute wenige Tage nachher bitter mein Versprechen. — Das waren Scherereien sonder gleichen! Der Platz sollte nicht belegt werden — man hatte einen Weg auf dem Friedhofe gerade dort projectirt. Ich lief von Pontius zu Pilatus und als ich endlich durch Zufall eine hohe Protection fand, durch deren Machtwort der letzte Wunsch meines ersten Patienten erfüllt ward, da war meiner Börse eine solche Breche geschlagen, daß ich meine Güternüchtheit auf's Heftigste vermissete.

Ein geringfügiger Umstand brachte diese Episode immer noch nicht zum Abbruch. Meine Handlungsweise war, ich weiß nicht wodurch, in die Öffentlichkeit gedrungen und ich mußte nun beim Glacé Bier die Medaillen meiner Kollegen erdulden. Auf den berühmten Sieg des Königs von Cyprien anspielend, meinte man, ich habe eine „Pnythos-Propis“. Das ward zum geselligen Wort — man wiederholte es überall in unseren Kreisen und ich ärgerte mich wirklich.

Eines Abends fragte mich einer meiner Kollegen lachend, ob ich dem Grabe meines ersten Patienten auch die nöthige Sorgfalt widme. Um meiner Aerger zu verbergen, ging ich auf den Scherz ein und sagte ja — ich habe den Gärtner des Friedhofes beauftragt, das Grab stets geschmückt zu halten. — Und an nächsten Morgen ärgerte ich mich noch mehr; denn um nicht als Renommist zu gelten, mußte ich thun, was ich gesagt und meine unsinnigen Prahlereien kosteten mir wieder

ein gutes Stück Geldes. — Ein Jahr war verlossen, als man mich eines Morgens zu einem unserer geachteten Rechtsanwärtle rief. Ich hatte den Mann früher eines leichten Unwohlseins behandelt und glaubte, daß ihm oder seiner ziemlich zahlreichen Familie irgend etwas zugefallen sei. Er empfing mich selbst, führte mich in sein Cabinet und eben wollte ich fragen, für wen er meine Hülfe bedürfe, als er mich unterbrach.

„Hat man Ihnen vielleicht gesagt, lieber Doctor, an welchem Tage der Woche Sie das Licht der Welt erblickt haben?“

„Daß ich nicht wüßte; . . . aber wozu diese Frage?“

„Es muß ein Sonntag gewesen sein!“

„Wohl möglich — aber . . .“

„Denn solch ein Sonntagkind giebt es wohl im ganzen Lande — in ganz Europa, in der Welt nicht mehr, wie Sie sind!“

„Ich versiehe kein Wort.“

„Glaub's schon. Und werden es auch erst begreifen, nachdem ich Ihnen Alles gesagt habe. — Gestern war der Eröffnungstermin eines beim Gerichte und in duplo in meinem Notariate deponirten Testaments.“

„Nun, was geht das mich an?“

„Ich wollte, es ginge nicht Sie, sondern mich an! Kurz, der ehemalige Maurermeister Bergmann, Ihr erster Patient, hat Sie zum Universalerben ernannt.“

Zimmerfen. — Buchhüchen. — Kumpfrüchte. — Dmelette. — Ertröhendes Mädchen. — Vortreffliche Kuchen aus Daiten. — Johannisbeerenwein zu klären. — Feinste Leberwurst. — Dampfnudeln. — Speisegellet eines Hühnerhalses in den Tropen Bergen. — Rührl. — Fersprecher. — Echo. — Anzeigen. — Probeummer gratis in allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle „Firs Haus“ in Dresden-N. — Preis vierteljährlich 1 M. — Notariell beglaubigte Auflage 70 000. Wochenpreis: Durch Dein Klagen, durch dein Zagen, Wie verdarbt Du's, ach! so oft; Ferne Trübes heiter tragen, Und dein Glück kommt unverhofft.

***Zammelfarben.** Nachdem über die Einrichtung einer Halle in unserem Orte schon verschiedne Male verhandelt worden ist, nachdem auch die Großherzog. Eisenbahn-Direktion ihre Einwilligung dazu gegeben hat, daß jene 72 M. Funktionszulage für den Bahnwärter nicht durch die Zinsen eines Grundcapitals, sondern durch den Jahresbeitrag der Interessenten aufgebracht werden, ist nunmehr der Beschluß gefaßt, 1000 M. Baukosten durch freiwillige Zeichnungen zu erzielen. Somet ist die Sache eine bedeutend günstigere geworden und erwartet man allgemein die baldige Verwirklichung des Projectes.

***Brate.** 24. Dec. In der Seemanns-Sitzung am 9. December wurde über den Seemannsfall betreffend den Verlust der Schamer-Galliot „Margaretha Johanna“, Schiffer Meiners aus Varel, verhandelt und derzeit vom Reichscommissar gegen den Schiffer Meiners Patentziehung beantragt. Der Spruch des Seemaths ist nun in gelistiger Sitzung verhandelt. Das Schiff segelte am 1. August d. J., Morgens 10 Uhr, mit einer Ladung Kohlen von Wemsh nach Bremerhaven. Es währte eine schwache Brise aus SW., dabei hoher Seegang im Osten. Beim Kreuzen in der Nähe des Landes wurde immer gelostet; um etwa 2 1/2 Uhr am Morgen des 2. August, als das Schiff die Wendung versagte, warf man Anker, dieselben saßen aber nicht und gleich darauf bekam das Schiff Stöße auf Vortens-Rock, wobei das Ruder gleich verloren ging und das Schiff voll Wasser lief, so daß See quer über das Schiff hinwegging. Die Nothlage wurde gehißt und die Mannschaft durch ein Fischerboot gerettet. Das Seemath hat folgenden Spruch abgegeben: „Der Unfall des Schiffes „Margaretha Johanna“, welches beim Auskreuzen aus dem Firth of Forth an der nördlichen Küste bei St. Marance die Wendung versagte, auf den Felsen strandete und gänzlich verloren ging, muß auf die Unvorsichtigkeit des Schiffers Meiners zurückgeführt werden, welcher trotz der dichten Nebel das Schiff dem Ufer zu nahe kommen ließ.“ Das Seemath ist in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichscommissars der Ansicht, daß in dem Auskreuzen aus dem Firth of Forth in einer nebligen Nacht an sich keine Unvorsichtigkeit zu finden ist, daß aber allerdings eine besondere erhöhte Aufmerksamkeit und Vorsicht dabei Pflicht des Schiffers war und daß diese von dem Schiffer Meiners nicht in genügender Maße angewandt ist. Sie ist dadurch verletzt, daß das Schiff der Küste viel näher gebracht ist, als es hätte geschehen dürfen. Das Seemath hat aber nicht die Uebersetzung gemounen, daß es dem Schiffer Meiners an Eigenschaften fehlt, welche zur Ausübung seines Gewerbes nothwendig sind. Der Unfall würde nicht passirt sein, wenn nicht gerade an dieser gefährlichen Stelle das Schiff die Wendung versagt hätte. Deshalb hat das Seemath dem Antrage des

Reichscommissars auf Patentziehung keine Folge gegeben, sondern beschloffen, dem Schiffer Meiners die Befugniß zur Ausübung des Schiffergewerbes zu belassen. (Dr. N.)

*** Aus Rufadungen.** Das mehrfach in den Zeitungen empfohlene neue Viehwachsmittel „Nicotin“ ist auch hier versuchsweise zur Anwendung gebracht. Jedoch hat dasselbe nicht nur den versprochenen Erfolg nicht, sondern, wie aus von einem größeren Landwirth mitgetheilt wird, gar keinen Erfolg gehabt. Statt der vorgeschriebenen Verdünnung von 1 Theil Nicotina mit 200 Theilen Wasser, hat unser Gewährsmann gleich 1 zu 50 genommen und, da sich bei der einige Tage später stattgefundenen Untersuchung herausstellte, daß die Parasiten nicht getödtet seien, eine nochmalige Waschung mit einer nur zehnfachen Verdünnung vorgenommen. Aber auch dieses vollständig ohne Erfolg. Es kann daher nur dringend zur Anwendung dieses Mittels gewarnt werden. (G.)

***Feddwarderfel.** 22. Dec. Auch hier wird angenommen, daß das vermiste Hamburger Schiff „Minna“ in der Nähe von Spierrooge untergegangen ist. Was meint, daß das Schiff vielleicht gesagt und sofort mit Mann und Maus gesunken. Bei Spierrooge ragen ja nach neuen Nachrichten die Masten eines untergegangenen Schiffes aus dem Wasser und haben Bruchstücke von Aesteln auf dem Wasser getrieben. Nach diesen zu urtheilen, soll das Schiff die „Minna“ sein, wenigstens meint dies ein früherer Capitain derselben, der auf Bremerhaven getroffen worden. Auch ist zu Helgoland ein Boot angetrieben, welches man als von der „Minna“ betrachtet. Der auf derselben mit verunglückte Oldenburger Kooste heißt Christian Rickles und ist hier wohnhaft, hinterläßt eine Frau und sechs noch hülfbedürftige Kinder, der mitverunglückte Hamburger Kooste ist ebenfalls verheiratet und hinterläßt eine Frau mit neun Kindern. Außerdem sollen auf dem Schiffe noch 9 verheiratete Männer mit verunglückt sein. Von der Koostenfamilie Rickles sind der Großvater und der Onkel dieses Verunglückten ebenfalls auf See umgekommen. (D. J.)

*** Oldenburg.** 26. Dec. Auf heute Nachmittags, 4 Uhr, war vom Vorstand des hiesigen national-liberalen Wahlgereins zur Union eine Volksversammlung berufen, die den Zweck hatte, an den Reichskanzler Fürst Bismarck eine Zustimmung-Adresse gegenüber dem kaiserlichen Beschluß der Reichstagsmehrheit vom 15. December zu erlassen. Die Versammlung war von etwa 600 Personen besucht, der großen Mehrzahl nach von National-Liberalen, aber auch Deutsch-Freisinnige waren anwesend. Den Vorsitz führte Herr Oberamtmann Ruder, welcher nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage die Frage stellte, ob die Versammlung für eine Zustimmung-Adresse oder ein Telegramm sei. Als man sich für eine Adresse entschied, wurde die bereits verfaßte vom Fabrikanten Höyer vorgelesen und beschlossen, daß der Vorstand des national-liberalen Vereines sie im Namen der Versammlung abschicken solle. Darauf schloß die Versammlung mit einem braudenden Hoch für den Kaiser und den Reichskanzler.

Vermischtes.

— Düsseldorf. Als ein Zeichen der Zeit meldet die „Düsseldorfer Volkszeitung“, daß am 3. d. M. ein Mädchen in der Druckerei erstickt, um die Adresse des in Wg. garwionizenden Liebsten auf 100 Couverts ausdrucken zu lassen.
— London, 26. Dec. Gestern fand auf der

Höhe von Plymouth zwischen dem Dampfer „Chelydra“, von Fago und Japan mit einer Ladung Reis für Bremerhaven kommend, und einer norwegischen Bark eine Collision statt, wobei beide Schiffe sanken. Die Mannschaft beider Schiffe wurde gerettet.

— Madrid, 26. Dec. Gestern Abend 5 Minuten vor 9 Uhr sind in Madrid zwei heftige Erdstöße in der Richtung von Süd nach Nord verspürt worden; der dadurch hervorgerufene Schrecken war nicht gering. Im Opernhause, wo man „Lucio von Lemmermoor“ aufführte, erschrak für einen Augenblick der Ton in den Reden und das Publikum fing schon an, die Flucht zu ergreifen. Die Gesticulation der Orchesterdirigenten verhinderte allein, daß die Panik weiter um sich griff, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden. Telegramme der Gouverneure der Provinzen melden, daß das Erdbeben namentlich im Süden verspürt wurde. In Granada, in Malaga, in Sevilla, in Pontevedra sind Wäner eingestürzt und mehrere Personen wurden verletzt.

— Madrid, 27. Dec. In Andalusien fand neuerdings ein Erdbeben statt, wobei gegen 150 Personen ums Leben oder zu Schaden gekommen sind.

— Ueber den Brand des katholischen Waisenhauses in Crooklyn liegen detaillirte Berichte vor. Daran brach das Feuer im Waschküche aus. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Sie hatten nicht Zeit sich anzukleiden. Dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flocken. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich einer der Nonnen, Schwester Mary, daß 35 kranke Kinder zu dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stode, das Gebäude zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausgange unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Mansardendach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benachbarten Dache aus seinen schweren Ueberrock warf. In dem Streben, den Rock aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwerverletzt aufgehoben wurde und binnen wenigen Minuten starb. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zumest in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinderleichen geborgen worden. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und das Gebäude ist fast gänzlich niedergebrannt. Die Anstalt barg nahezu 800 Insassen, meistens Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren.

— Fürchterbare Verluste an Menschenleben und Eigenthum sind durch den jüngsten Orkan in Japan, hauptsächlich an der Wüstküste, verursacht worden. In einem Orte Namens Kuroshiki wurden 500 Häuser zerstört und 1800 Menschen büßten ihr Leben ein. In Tomashina wurden die Küstendämme weggespült, 430 Häuser niedergeweht und 100 Menschen kamen um; während in Imbari, Matsuyama und Iyo 151 Häuser zerstört wurden, 112 Dörfer sanken und 170 Personen ertranken.

Oesterreich. 4 pCt. 1851er 250 Fl. Loose. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 2. Januar 1885 statt. Gegen den Couvertsverlust von ca. **Mk. 85.** — pro Stück bei der Auslosung mit der Rie übernimmt das Posthaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mk. 2.** — pro Stück.

„Hören die schlechten Wige noch nicht auf?“ rief ich wirklich und ganz erzüht an.
„Schlechter Wig? Herr, sie werden in drei Minuten diese Worte zurücknehmen. Zuerst hören Sie, was der Ehrenmann da geschrieben hat!“

Und er nahm ein Blatt Papier vom Tisch und las: „Wenn der Doctor Adalbert Döhnen, der mich acht Jahre lang umsonst gepflegt und behandelt hat, auch noch trotz aller Schwierigkeiten, die ich kenne, meinen letzten Wunsch erfüllt und mir eine Ruhestätte neben der meiner Frau verschafft; wenn er mich dann noch nicht vergißt und dafür sorgt, daß mein Grab nicht verkommt, so ernehme ich ihn durch dieses Testament, welches ein Jahr nach meinem Tode geöffnet werden soll, zu meinem Universalerben.“ — So! Und nun gratuliere ich, Herr Doctor. Sie haben die Bedingungen des Testators aufs Scrupulöseste erfüllt!“

Ich jubelte mit den Achseln. Das Andenken an meine Wohlthätigkeit fing an mir äußerst unangenehm zu werden und ich vermüthete innerlich den armen Knau, der mir wahrscheinlich auf die eine oder die andere Weise durch irgend eine Kleinigkeit seine Dankbarkeit erweisen wollte und mich wiederum zum Gegenstand von allen unliebhamen Neckereien und schlechten Wigen machte.

Pfögllich ergriff der Notar, der wohl das, was in mir vorging, auf meinem Gesichte gelesen haben mochte,

meinen Arm und führte mich vor einen Spiegel. „Schauen Sie da hinein.“ rief er mit freundlich erregter Stimme, „so sieht ein Mann aus, der fast eine Viertel-million Thaler besitzt!“

Und es war kein Traum — es war wirklich so! Der alte Geizhals hatte seinen Reichthum, dessen Grundlage der bedeutendste Hauptgewinn einer ausländischen Lotterie gewesen, beinahe zwanzig Jahre lang vor Aller Augen zu verbergen gewußt, hatte in Dürftigkeit . . . von Almosen gelebt . . . und mir war der Genuß alles dessen vom Schicksal aufgespart worden!

Ich verzichtete darauf, zu beschreiben, was in mir vorging — die Sensation, als das Alles in die Öffentlichkeit drang. — Es war, wie der tolle Traum eines Fieberkranken! . . . Und endlich, um nur einigermaßen meine Ruhe wieder zu erlangen — am Groß über mein Glück wachsen zu lassen, hatte ich diese Erholungsreise unternommen.

2.
Kaum hatte ich mein Frühstück beendet und schickte mich an, mich zum Ausgehen anzukleiden, als der Kellner eintrat und mir wiederum einen Brief überbrachte. Man kann sich vorstellen, daß ich nicht einmal einen Blick darauf warf — dem Kellner befaß, das Schreiben auf den Tisch zu legen und ruhig in meiner Beschäftigung fortfuhr.

Doch als ich beendet und mich zum Ausgehen anschickte, sah ich unwillkürlich hin und die Form des Briefes frappirte mich. Er lag nicht wie heute fast alle Briefe unter Couvert, sondern das Papier war gefaltet. Ich nahm es zur Hand, mein Name stand vollständig auf der Adresse, die mit einem Gänsekiel geschrieben zu sein schien. Da plötzlich fiel es mir auf, daß in der Ecke etwas stand. Ich las erstoun: „*liches Hausministerium.“

Aber wer beschreibet mein Erstaunen, als ich erst den Inhalt gelesen hatte:

„Wenn der Herr Doctor Adalbert Döhnen derselbe ist, welcher einst in Heidelberg den Reigen der blonden Agnes huldigte und Collegien vor ihrem Schenkeisch hörte, so wird es ihn vielleicht freuen, von ihr und von Anderen zu plaudern. Gelegenheit dazu findet er täglich von 11 bis 12 Uhr — natürlich Vormittags — im *lichen Hausministerium.“

Solch ein ministerielles Rescript hat wohl noch Niemand bekommen und der Seltenheit halber beschloß ich ihm Folge zu leisten, da ich wirklich derselbe Adalbert Döhnen war, dem in Heidelberg die blonde Agnes — doch das gehört nicht hierher!

Leicht fand ich das prächtige Gebäude und an dem Eingange las ich schon, wo die Abtheilung Zwei war. (Fortsetzung folgt.)

Amtesgericht Elsfleth.
In Convocationsachen betr. den von dem Vormunde der minderjährigen Kinder des weiland Schlachtermeisters Johann Friedrich P u n t z u Elsfleth, Namens Johann Friedrich — Carl Gustav — und Eilert Hinrich Puntz, beschaffigten Verkauf der unter Artikel N^o 161 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Elsfleth katastrirten Immobilien, findet der vierte Verkaufstermin am Sonnabend,
den 10. Januar 1885,
Mittags 12 Uhr,
im hiesigen Gerichtslocale statt.
Elsfleth, 1884, Decbr. 24.
Großherzogliches Amtesgericht.
Suhren.

Empfehle eine große Auswahl
Gratulationskarten und Neujahrswünsche.
F. Tegtmeyer Wwe.
Zum Silberfest
empfehle Berliner Pfannkuchen.
D. Griepenkerl.

Gratulations-Karten
empfehle
G. Kunkel.
Universal-Reinigungsalz.
Orig.-Pacete zu 25, 50 und 90 Pfg.
G. Maas, Elsfleth.

Zu Festgeschenken
geeignet.
Schöne leichte und kräftige Cigarren in 1/10, 1/20, 1/40 Packungen, fein etikettirt, in allen Preislagen.
Grobe und fein geschnittene Rauchtabake.
Diverse Sorten kurze Pfeifen halte zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
H. Jordan.
Fortwährend frisch geräucherte
Specklaale
bei
Bergmann's
Theerichwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
G. S. Leffmann in Oldenburg.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung
Täglich auch Montags — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien.
Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Gerichtshalle, locale Nachrichten.
Spannende Romane, Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
— Volkstümliches Berliner Correspondenzblatt. —
— Lotterielisten. —
— Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis) Beilagen. —
1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt).
2. Umerhaltungsbuch. —
3. Die Hausfrau. —
4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. —
5. Neueste Mädchen (Illustrirt und Schmitzmeister).
6. Verlosungsblatt. (Beitrag, Obligationen, Prioritäten und Anleihenloose).
N^o 5 25 Pfg. ganzjährig. N^o 10 50 Pfg. halbjährig. N^o 15 75 Pfg. vierteljährig. N^o 20 100 Pfg. monatlich. N^o 25 125 Pfg. wöchentlich. N^o 30 150 Pfg. täglich. N^o 35 175 Pfg. täglich. N^o 40 200 Pfg. täglich. N^o 45 225 Pfg. täglich. N^o 50 250 Pfg. täglich. N^o 55 275 Pfg. täglich. N^o 60 300 Pfg. täglich. N^o 65 325 Pfg. täglich. N^o 70 350 Pfg. täglich. N^o 75 375 Pfg. täglich. N^o 80 400 Pfg. täglich. N^o 85 425 Pfg. täglich. N^o 90 450 Pfg. täglich. N^o 95 475 Pfg. täglich. N^o 100 500 Pfg. täglich. N^o 105 525 Pfg. täglich. N^o 110 550 Pfg. täglich. N^o 115 575 Pfg. täglich. N^o 120 600 Pfg. täglich. N^o 125 625 Pfg. täglich. N^o 130 650 Pfg. täglich. N^o 135 675 Pfg. täglich. N^o 140 700 Pfg. täglich. N^o 145 725 Pfg. täglich. N^o 150 750 Pfg. täglich. N^o 155 775 Pfg. täglich. N^o 160 800 Pfg. täglich. N^o 165 825 Pfg. täglich. N^o 170 850 Pfg. täglich. N^o 175 875 Pfg. täglich. N^o 180 900 Pfg. täglich. N^o 185 925 Pfg. täglich. N^o 190 950 Pfg. täglich. N^o 195 975 Pfg. täglich. N^o 200 1000 Pfg. täglich. N^o 205 1025 Pfg. täglich. N^o 210 1050 Pfg. täglich. N^o 215 1075 Pfg. täglich. N^o 220 1100 Pfg. täglich. N^o 225 1125 Pfg. täglich. N^o 230 1150 Pfg. täglich. N^o 235 1175 Pfg. täglich. N^o 240 1200 Pfg. täglich. N^o 245 1225 Pfg. täglich. N^o 250 1250 Pfg. täglich. N^o 255 1275 Pfg. täglich. N^o 260 1300 Pfg. täglich. N^o 265 1325 Pfg. täglich. N^o 270 1350 Pfg. täglich. N^o 275 1375 Pfg. täglich. N^o 280 1400 Pfg. täglich. N^o 285 1425 Pfg. täglich. N^o 290 1450 Pfg. täglich. N^o 295 1475 Pfg. täglich. N^o 300 1500 Pfg. täglich. N^o 305 1525 Pfg. täglich. N^o 310 1550 Pfg. täglich. N^o 315 1575 Pfg. täglich. N^o 320 1600 Pfg. täglich. N^o 325 1625 Pfg. täglich. N^o 330 1650 Pfg. täglich. N^o 335 1675 Pfg. täglich. N^o 340 1700 Pfg. täglich. N^o 345 1725 Pfg. täglich. N^o 350 1750 Pfg. täglich. N^o 355 1775 Pfg. täglich. N^o 360 1800 Pfg. täglich. N^o 365 1825 Pfg. täglich. N^o 370 1850 Pfg. täglich. N^o 375 1875 Pfg. täglich. N^o 380 1900 Pfg. täglich. N^o 385 1925 Pfg. täglich. N^o 390 1950 Pfg. täglich. N^o 395 1975 Pfg. täglich. N^o 400 2000 Pfg. täglich. N^o 405 2025 Pfg. täglich. N^o 410 2050 Pfg. täglich. N^o 415 2075 Pfg. täglich. N^o 420 2100 Pfg. täglich. N^o 425 2125 Pfg. täglich. N^o 430 2150 Pfg. täglich. N^o 435 2175 Pfg. täglich. N^o 440 2200 Pfg. täglich. N^o 445 2225 Pfg. täglich. N^o 450 2250 Pfg. täglich. N^o 455 2275 Pfg. täglich. N^o 460 2300 Pfg. täglich. N^o 465 2325 Pfg. täglich. N^o 470 2350 Pfg. täglich. N^o 475 2375 Pfg. täglich. N^o 480 2400 Pfg. täglich. N^o 485 2425 Pfg. täglich. N^o 490 2450 Pfg. täglich. N^o 495 2475 Pfg. täglich. N^o 500 2500 Pfg. täglich. N^o 505 2525 Pfg. täglich. N^o 510 2550 Pfg. täglich. N^o 515 2575 Pfg. täglich. N^o 520 2600 Pfg. täglich. N^o 525 2625 Pfg. täglich. N^o 530 2650 Pfg. täglich. N^o 535 2675 Pfg. täglich. N^o 540 2700 Pfg. täglich. N^o 545 2725 Pfg. täglich. N^o 550 2750 Pfg. täglich. N^o 555 2775 Pfg. täglich. N^o 560 2800 Pfg. täglich. N^o 565 2825 Pfg. täglich. N^o 570 2850 Pfg. täglich. N^o 575 2875 Pfg. täglich. N^o 580 2900 Pfg. täglich. N^o 585 2925 Pfg. täglich. N^o 590 2950 Pfg. täglich. N^o 595 2975 Pfg. täglich. N^o 600 3000 Pfg. täglich. N^o 605 3025 Pfg. täglich. N^o 610 3050 Pfg. täglich. N^o 615 3075 Pfg. täglich. N^o 620 3100 Pfg. täglich. N^o 625 3125 Pfg. täglich. N^o 630 3150 Pfg. täglich. N^o 635 3175 Pfg. täglich. N^o 640 3200 Pfg. täglich. N^o 645 3225 Pfg. täglich. N^o 650 3250 Pfg. täglich. N^o 655 3275 Pfg. täglich. N^o 660 3300 Pfg. täglich. N^o 665 3325 Pfg. täglich. N^o 670 3350 Pfg. täglich. N^o 675 3375 Pfg. täglich. N^o 680 3400 Pfg. täglich. N^o 685 3425 Pfg. täglich. N^o 690 3450 Pfg. täglich. N^o 695 3475 Pfg. täglich. N^o 700 3500 Pfg. täglich. N^o 705 3525 Pfg. täglich. N^o 710 3550 Pfg. täglich. N^o 715 3575 Pfg. täglich. N^o 720 3600 Pfg. täglich. N^o 725 3625 Pfg. täglich. N^o 730 3650 Pfg. täglich. N^o 735 3675 Pfg. täglich. N^o 740 3700 Pfg. täglich. N^o 745 3725 Pfg. täglich. N^o 750 3750 Pfg. täglich. N^o 755 3775 Pfg. täglich. N^o 760 3800 Pfg. täglich. N^o 765 3825 Pfg. täglich. N^o 770 3850 Pfg. täglich. N^o 775 3875 Pfg. täglich. N^o 780 3900 Pfg. täglich. N^o 785 3925 Pfg. täglich. N^o 790 3950 Pfg. täglich. N^o 795 3975 Pfg. täglich. N^o 800 4000 Pfg. täglich. N^o 805 4025 Pfg. täglich. N^o 810 4050 Pfg. täglich. N^o 815 4075 Pfg. täglich. N^o 820 4100 Pfg. täglich. N^o 825 4125 Pfg. täglich. N^o 830 4150 Pfg. täglich. N^o 835 4175 Pfg. täglich. N^o 840 4200 Pfg. täglich. N^o 845 4225 Pfg. täglich. N^o 850 4250 Pfg. täglich. N^o 855 4275 Pfg. täglich. N^o 860 4300 Pfg. täglich. N^o 865 4325 Pfg. täglich. N^o 870 4350 Pfg. täglich. N^o 875 4375 Pfg. täglich. N^o 880 4400 Pfg. täglich. N^o 885 4425 Pfg. täglich. N^o 890 4450 Pfg. täglich. N^o 895 4475 Pfg. täglich. N^o 900 4500 Pfg. täglich. N^o 905 4525 Pfg. täglich. N^o 910 4550 Pfg. täglich. N^o 915 4575 Pfg. täglich. N^o 920 4600 Pfg. täglich. N^o 925 4625 Pfg. täglich. N^o 930 4650 Pfg. täglich. N^o 935 4675 Pfg. täglich. N^o 940 4700 Pfg. täglich. N^o 945 4725 Pfg. täglich. N^o 950 4750 Pfg. täglich. N^o 955 4775 Pfg. täglich. N^o 960 4800 Pfg. täglich. N^o 965 4825 Pfg. täglich. N^o 970 4850 Pfg. täglich. N^o 975 4875 Pfg. täglich. N^o 980 4900 Pfg. täglich. N^o 985 4925 Pfg. täglich. N^o 990 4950 Pfg. täglich. N^o 995 4975 Pfg. täglich. N^o 1000 5000 Pfg. täglich.

Das Neueste in
Gratulationskarten und Neujahrswünschen
empfehle in großer Auswahl
D. Frage Wwe.

In der vom Staare genehmigten und garantirten
98. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie
kommen in 1. bis 6. Classe folgende Gewinne zur Entscheidung:
500 000 Mark event.,

300 000 Mark,	22 à 10 000 Mark,
200 000 "	1 a 8 000 "
100 000 "	3 à 6 000 "
1 a 80 000 "	55 à 5 000 "
1 a 60 000 "	2 à 4 000 "
2 à 50 000 "	107 à 3 000 "
3 à 40 000 "	313 a 2 000 "
2 a 30 000 "	723 a 1 000 "
1 à 25 000 "	1048 a 500 "
6 à 20 000 "	100 a 300 "
12 à 15 000 "	47595 a 250, 240, 200 M. etc.
1 à 12 000 "	

Die Ziehung 1. Classe findet statt
am 15. und 16. Januar 1885
und gebe ich dazu Original-Loose:
Ganze Halbe Viertel Achtel
a M. 16,80, M. 8,40, M. 4,20, M. 2,10,
einschließlich Reichsstempel-Abgabe, gegen frankirte Einsendung des Betrages
oder gegen Postnachnahme ab.
Gewinnlisten nach der Ziehung gratis.
G. Daubert jun.,
Braunschweig, Poststraße 6.

NB. Der Preis für Ganze, Halbe, Viertel, Achtel beträgt:
zur 2. Classe M. 16,80, M. 8,40, M. 4,20, M. 2,10,
" 3. " " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15,
" 4. " " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15,
" 5. " " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15,
" 6. " " 16,80, " 8,40, " 4,20, " 2,10,
mithin durch alle Classen: M. 126,00, M. 63,00, M. 31,50, M. 15,75,
einschließlich Reichsstempel-Abgabe.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
fabriciren als
Specialität in neuester
Construction und voll-
kommenster Ausführung.
HAECKSEL jeder Grösse zubilligsten
Preisen. Verbreitet in
23,000 Stück. Patrimirt
mit ca. 150 Medaillen.
Agenten erwünscht. Zeichnungen und Preise franco und gratis.

Jede Flasche
mit Garantie
verpackt
No. 47.
Seit 1876: 21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter
billiger Küche: Berlin (S. Brandenb.) Canal Bassin
Breslau Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen
Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschl.
Kampf gegen die Weinfabrikation!
Einführung von ausschliesslich nur chemisch
untersuchten, garantirt reinen ungepöpelten
„Französischen Naturweinen in Deutschland.“
AUX CAVES DE FRANCE.
OSWALD NIER, Hofliefer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.
Preis-Courant per 1/2 Liter exel. Fl. — auch in 1/4-Literfl. u. Gebinden zu haben —
Maerze, r. appetitl. 55 S. — Garigues, r. n. w. etwas herb. aber fein. früher 90, jetzt nur 75 S.
Charette, r. n. w. naturmilch 95 S. — Finesse de Rhone, r. natur. u. Verdauung beförd. M. 1.00.
Sitz, r. natur. w. mild. Als Trosserwein in Kronen- oder Doppelkronen M. 1.25. — Blass, weiss.
natur. w. kalter Muscat-Geschm. M. 1.25. — Château de Sauternes, r. feurig. kräftig M. 1.50.
Château des Deux Tours, r. n. w. feines Naturbräuquet M. 1.50. — Mascot de Frontignan, sehr alt.
Malaga u. Bistère, sehr alt u. kräftig M. 2.50. — Französis. Cognac M. 2.50. — Französischer
Champagner „Bis“ blanc od. rosé: 1/2 Fl. M. 3.00. 1/4 Fl. M. 4.75. — Bourg 1/4 Fl. M. 6.25.
Filiale in:
Elsfleth bei Fr. Lidecke.

Nr. 377. **Gewinn-Loose-Umtausch.**
Zum Umtausch von Giesinger und Spessarter Gewinn-
loosen empfehlen sich:
Tölzer Veteranen-Loose à 50 Pf.
500 Gewinne im Gesamtwerthe von 8000 Mark.
Ziehung 15. Januar 1885 in München.
Kaiserlauterer Kirchenbau-Loose à 2 Mk.
20 00 Gewinne nur haar Geld 125 000 Mark.
ohne Abzug
Haupttreffer: 30 000, 10 000 Mark etc.
!! Auf 10 Loose 1 Treffer !!
Ziehung in München am 16. März 1885.
Loose à 1 Mark der III. Münchener Pferde-Lotterie.
200 Gewinne im Werthe von 80 000 Mark.
Erster Hauptgewinn: Eine vollständige, hochlegante Equipage
mit vier Pferden im Werthe von 12 000 Mark.
Ziehung am abänderlich Anfangs April 1885.
Vorliegende Loose offerirt und versendet gegen Postanweisung,
Briefmarken und 30 S für Francoeur und officielle Gewinnliste die
General-Agentur Albert Koel in München.

B. Abres, 18. Nov. nach La Union, 21. Nov. nach
Pallas, Sege Mauritius, Gemma, Beecke nach
La Libertad

Hustede's Hôtel.
Morgen Mittwoch
feinstes Münchener
Sakerbräu vom Jah.
Lienen bei Elsfleth.
Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freundlichst einlade
D. Bruns.
Entree 50 S, wofür Ge-
tränke verabreicht werden.

Elsflether Turnerbund.
Unser Turner-Ball
findet am 1. Januar 1885
in Hustede's Hôtel
statt und laden zu reger Theilnehmung
freundlichst ein. — Fremde können vom
Comité eingeführt werden.
Einladungskarten sind beim Comité-
mitglied 3. Freudenthal zu haben.
Das Comité.

Elsfleth. Zum 1. Mai 1885 wird
in Mädchen gesucht, welches in der Küche
und mit der Wäsche nicht ganz unerfahren
ist. Nähere Auskunft ertheilt
W. Gräper.
Gesucht.
Ein gewandtes Mädchen für
Bremen zum 1. April. Näheres in der
Expd. d. Bl.
Zu mietzen gesucht.
Auf Nr. 1 eine kleine freundliche Unter-
wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer,
Küche, Keller und Bodenraum. Offerten
in der Expd. d. Bl. abzugeben.

Elsflether Singverein.
Montag, den 29. December,
Abends 8 Uhr,
Singübungen.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, 1884, Dec. 25.
Heute starb nach langen, schweren,
in Gehud ertragenen Leiden im
Pius-Hospital zu Oldenburg, unser
innigstgeliebter Sohn, Bruder und
Schwager,
Adolf Mönichmeyer
in seinem 16. Lebensjahre, tief-
betrauert von
den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, Morgens 11 Uhr, von
Oberrege aus statt.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, 28. Decbr. 1884.
Heute erhielten wir unerwartet die
traurige Nachricht, daß unser innigst-
geliebter Sohn, Bruder u. Schwag-
er **Hermann** uns durch
den Tod entriren wurde. Er starb
am 10. d. M. im Hospital zu
Galveston im 21. Lebensjahre,
welches, um stille Theilnahme
bittend, mit tiefbetrüben Herzen
zur Anzeige bringen
S. Pundt und Frau
nebst Kinder u. Schwiegerkinder.

Falmouth, 24. Dec. nach
Hermes, Grube London
Vord Heze, Ladewigs von Australien
Cardiff, 23. Dec. nach
Solide, Schumacher Montevideo
Liverpool, 23. Dec. nach
Johann Carl, Viet B. Abres